

Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung

Im Jahr 2009 hat das Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung Institutionen und Persönlichkeiten bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Im Mittelpunkt stand jedoch die weitere Bearbeitung archivarischer Bestände aus dem Bereich von AK Kärnten, ÖGB Kärnten sowie von Organisationen der Arbeiterbewegung, die Herstellung von Manuskripten, der Einsatz von Materialien in Vorträgen und in den Kärntner Gewerkschaftsschulen.

Stadtteilmuseum St. Ruprecht

Unter Mitwirkung des Archivs der Kärntner Arbeiterbewegung veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr, in deren Gebäude das Stadtteilmuseum St. Ruprecht untergebracht ist, den Vortragsabend „Die starken Frauen von St. Ruprecht – ein geschichtlicher Rückblick“. Vinzenz Jobst vom Archiv der Arbeiterbewegung, Johann Stermetz vom Kärntner Landesarchiv und der ehemalige Klagenfurter ÖVP-Gemeinderat Heinz Grimschitz widmeten sich vier biografischen Darstellungen. Seitens des Instituts wurde die bemerkenswerte politische Karriere der Tabakarbeiterin Marie Tusch (1868 bis 1939) nachgezeichnet und über Tina Modotti (1896 bis 1942) erzählt, die heute als eine der bedeutendsten Fotografinnen der Vorkriegsära gilt.

Publikationen



NRAbg. Marie Tusch

Für das Buch „Lebensbilder – Frauenporträts aus Kärnten“ hat das Archiv Text- und Bildunterlagen zu den Biografien von Anna Gröger, Grete Bittner und Marie Tusch zur Verfügung gestellt. Anna Gröger war die erste Abgeordnete in der Geschichte des



Intendantin Grete Bittner

Kärntner Landtages. Grete Bittner, die erste Frauen-Gewerkschaftsvorsitzende nach 1945, war die Spielleiterin des Klagenfurter Stadttheaters und Direktorin der Renner-Schule. Marie Tusch, war Betriebsrätin der Klagenfurter Tabakfabrik.

Als Beitrag zur Gedenkarbeit und in Erinnerung an zahlreiche Menschen, die zwischen Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus ums Leben kamen, bemüht sich die Plattform Memorial Kärnten (MKK) um die Neugestaltung der Gedenkstätte Klagenfurt-Annabichl. Die maßgebliche Mitarbeit des Archivs ergibt sich aus der Verwendung von Unterlagen des vormaligen ÖGB-Landessekretärs Hans Pawlik. Dazu wurde gegen Ende des Berichtszeitraumes der Projektband „Die Gedenkkanlage Annabichl neu gestalten“ mit einem Vorwort von NR-Präsidentin Barbara Prammer veröffentlicht.

AK-Bezirksstelle Hermagor

Das Archiv lieferte schließlich für eine lokale Würdigung die Darstellung der AK-Bezirksstelle Hermagor. Erst nach dem Ende des II. Weltkrieges wurden zunächst in Villach und Wolfsberg, danach auch in den anderen Bezirksstädten lokale Vertretungen der Arbeitnehmer errichtet. Die Ansiedlung von Betrieben und die Entwicklung regionaler Wirtschaftsräume waren dafür bestimmend. Der Wiederaufbau im Gaialtal ließ den Entschluss zur Einrichtung einer eigenen AK-Bezirksstelle in Hermagor reifen. Mit dem neuen Amtshaus in Hermagor zog am 1. Juli 1961 die AK-Bezirksstelle in dieses Verwaltungszentrum ein und begann hier ihre Tätigkeit.

Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGA)

Der Berichtszeitraum stand für das IGA unter dem Eindruck von drei Forschungsaktivitäten, über die mit jeweiligen Publikationen nach

außen berichtet wurde. Zunächst hat der Historiker Univ.-Dozent Dr. Hellwig Valentin über das Schicksal der Kärntner Spanienfreiwilligen recherchiert und darüber eine Publikation verfasst. Das Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (Herausgeber) lieferte mit dieser einen weiteren Baustein zur Kärntner Zeitgeschichte.



Cover der Publikation über die Kärntner Spanien-Freiwilligen. Autor: Dr. Hellwig Valentin.

Ausstellung und Broschüre „120 Jahre 1. Mai“

Vor 120 Jahren haben weltweit hunderttausende Arbeiterinnen und Arbeiter erstmals am 1. Mai mit friedlichen Demonstrationen ihre Grundrechte eingefordert. Vorrangig ging es um Forderungen zur Arbeitszeit, den Arbeitsschutz, das allgemeine Wahlrecht und die Einführung von Sozialgesetzen. Die Arbeiterkammer Kärnten, der ÖGB Kärnten und das IGA nahmen das Jubiläum „120 Jahre 1. Mai“ zum Anlass, sich in einer Ausstellung der Bedeutung dieses Festtages für die Entwicklung der Arbeiterschaft aus verschiedenen Blickwinkeln zu widmen. Die von Mag. Maucka zusammengestellten Bildtafeln beinhalteten historische Texte, Fotos und Aussagen von Persönlichkeiten. Die Ausstellungsdokumentation wurde an rund 4.500 Besucher ausgegeben. Für die Ausstellung, für die Weitergabe in den AK-Bibliotheken sowie für Gewerkschaftsschulen veröffentlichte

der Geschäftsführer des IGA die Broschüre „120 Jahre 1. Mai“, in der mit einem ausführlichen Rahmentext und mit der Verwendung von Bildern auf die regionalhistorische Bedeutung dieses Feiertages hingewiesen wird.

Volksabstimmung und die Rolle der Arbeiterschaft 1918 bis 1920

Anlässlich zweier Gedenkveranstaltungen beteiligte sich das IGA an der denkwürdigen Darstellung zum 10. Oktober. Abwehrkampf und Volksabstimmung nehmen einen zentralen Platz im Landesbewusstsein der Kärntnerinnen und Kärntner ein. Univ.-Doz. Dr. Hellwig Valentin hat sich als Experte für die Kärntner Landesgeschichte intensiv mit den Schicksalsjahren 1918 bis 1920 befasst und ist in seinen zahlreichen Publikationen zu diesem sensiblen Thema zu Ergebnissen gekommen, die bei Historikern mittlerweile unbestritten, jedoch der breiten Öffentlichkeit immer noch unbekannt sind.

Das Buch der Namen - Die Opfer des Nationalsozialismus in Kärnten

Die Forschergruppe und Herausgeber des Buches, Wilhelm Baum, Peter Gstettner, Hans Haider, Vinzenz Jobst und Peter Pirker, haben die 1.800 Personen in Archiven diverser Konzentrationslager und mit Hilfe bereits bestehender Opferlisten über die zwischen 1938 und 1945 umbrachten Kärntner Juden, Roma und Sinti, Sozialisten, Gewerkschafter, Kommunisten, Slowenen oder Zeugen Jehovas ausfindig gemacht.

Unter dem Titel „Das Buch der Namen“ (Kitab Verlag, Klagenfurt 2010) erschien ein umfangreiches Werk, das die Geschichte des Widerstands gegen die Nazi Herrschaft in Kärnten darstellt und die Schicksale der tausenden Kärntner Opfer jener Zeit in langjähriger Forschungsarbeit detailliert aufgelistet hat.

Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGA)

Der Berichtszeitraum stand für das IGA unter dem Eindruck jener Vorbereitungen, die aus Anlass des 90-Jahr-Bestandsjubiläums der Arbeiterkammer Kärnten zu treffen waren. In mehreren vorbereitenden Konzeptions- und Redaktionssitzungen wurden die Grundlagen für eine Buch-Publikation und eine Wanderausstellung zur Geschichte der Interessenvertretung erarbeitet und mit der Umsetzung begonnen.

Zunächst wurde im Mai 2011 die Ausstellung „Die Villacher Arbeiterbewegung“ gezeigt. Der Ausstellungskurator Dr. Werner Koroschitz stellte diesen historischen Rückblick zur Arbeiterbewegung in Villach unter das Motto „Der Zukunft entgegen“.

Der Zeit der verbotenen und verfolgten Arbeiterbewegung folgte eine Zeit des Aufbruchs. Das Wirken und die Errungenschaften der Eltern- und Großelterngeneration, ihr Kampf im Rahmen der Arbeiterbewegung um demokratische Freiheitsrechte und das Ringen um das allgemeine, gleiche und freie Wahlrecht standen im Mittelpunkt der Schau.

Die Villacher Arbeiterschaft galt seit ihrer Gründung als Mobilitätsbewegung, die „roten Radler“, die Arbeiterkulturbewegung, aber auch die Massenveranstaltungen rund um den 1. Mai sind heute noch sichtbare Zeichen dafür. Die Darstellungen vermittelten interessante lokale Einblicke in die Arbeitswelt zwischen Habsburger Monarchie und Zweiter Republik und führten die Ausstellungsbesucher durch die wesentlichen Ereignisse des 20. Jahrhunderts.

Mitwirkung an der Landesausstellung Fresach

Thema war die Darstellung jener historischen Elemente, die der Buchdruck in Kärnten aufzuweisen hat. Andererseits konnte aus Leihgaben

des Archivs auf Verbindungen evangelischer Persönlichkeiten zur frühen Arbeiterbewegung in Kärnten hingewiesen werden. Die Landesausstellung „Glaubwürdig bleiben – 500 Jahre protestantisches Abenteuer“ wurde ein großer Erfolg für die Gemeinde Fresach und auch die evangelische Kirche in Kärnten und wurde von ca. 70.000 Interessierten besucht. Die Arbeiterkammer Kärnten hat die Ausstellung gemeinsam mit anderen Sponsoren unterstützt.

Rehabilitierung eines Kärntner Holzarbeiters

Die Aufhebung von NS-Unrechtsurteilen erhielt durch den Fall Franz Jägerstätter und unmittelbar darauf durch den Fall Anton Uran (beide 1997) eine neue Erinnerungsqualität. Sowohl das Landgericht Berlin als auch das Landesgericht Wien trafen wichtige Rehabilitierungsent-



Cover der Publikation über den Techelsberger Holzarbeiter Anton Uran. Autor: Vinzenz Jobst.

scheidungen. Der Fall Anton Uran wurde durch das Archiv der Kärntner Arbeiterbewegung initiiert und erstmals 1997 veröffentlicht.

Der Techelsberger Holzarbeiter Anton Uran wurde wegen seiner Weigerung, für den NS-Staat Waffendienst zu leisten, im Jahre 1942 zum Tode verurteilt und in Berlin-Brandenburg hingerichtet. Uran war Zeuge Jehovas und widersetzte sich standhaft aus Glaubensgründen dem NS-Staat. Das der Verurteilung zugrunde liegende Urteil des Reichskriegsgerichtes wurde in Österreich nie von Amts wegen aufgehoben und hat die Familie des während vieler Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg im gesellschaftlichen Ansehen schwer gedemütigt. Damit befand sie sich in einer Reihe mit Hunderten weiterer österreichischer Familien, die noch Jahrzehnte unter den gesellschaftlichen Folgen des Zweiten Weltkrieges zu leiden hatten.

Die zweite, erweiterte Auflage des Buches „Anton Uran: verfolgt – vergessen – hingerichtet“ erschien im Berichtszeitraum mit zusammenfassenden Aufsätzen von Univ.-Prof. Dr. Reinhard Moos zum Anerkennungsgesetz und zum Aufhebungsgesetz im wissenschaftlichen Anhang, wurde vom IGA im Klagenfurter Kitab-Verlag herausgegeben und in der Lavanttaler Druckerei Theiss hergestellt.

Unterstützungsarbeit und Neuwahl

Im Jahr 2011 hat das Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung wiederum Institutionen und Persönlichkeiten bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Im Mittelpunkt stand die weitere Bearbeitung archivarischer Bestände aus dem Bereich der AK Kärnten, des ÖGB Kärnten sowie von Organisationen der Arbeiterbewegung, die Herstellung von Manuskripten, der Einsatz von Materialien in Vorträgen und in den Kärntner Gewerkschaftsschulen.

Am 28. April 2011 fand die Ordentliche Mitgliederversammlung und Neuwahl des Instituts in der Arbeiterkammer Klagenfurt statt. AK-Präsident Goach dankte den Organen für die geleistete Arbeit, Obmann und Geschäftsführer wurden einstimmig entlastet. Für die Funktionsperiode 2012 – 2013 wurden wiederum Univ.-Prof. Dr. Johannes Grabmayer (Obmann) und Prof. Vinzenz Jobst (Geschäftsführer) gewählt. Dem Vorstand gehören weiters Dir. Dr. Winfried Haider (Obm-Stv.), Dir.-Stv. Dr. Gerwin Müller, Martin Gressl und Mag. Reinhard Krassnig (Rechnungsprüfer) an.

Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGA)

Zu Beginn des Berichtszeitraumes, im Februar 2012, wurde das 90-Jahr-Bestandsjubiläum der Arbeiterkammer Kärnten öffentlich in Erinnerung gerufen. Die Veröffentlichung der Buchpublikation „Gemeinsam für Kärnten arbeiten“ und eine Wanderausstellung zur Geschichte der AK standen dabei im Mittelpunkt der Archivarbeit.

Die Arbeiterkammern, deren Leistungen gegenwärtig stärker denn je in Anspruch genommen werden, galten in der wirtschaftlichen und sozialen Umbruchzeit nach dem Ersten Weltkrieg als modernes „Zukunftsprojekt“ mit dem Handlungsauftrag, ihren Blick nach vorne, in die nahe und weitere Zukunft zu richten. Beobachtung und Analyse, Statistik und Dokumentation, die Vorbereitung haltbarer politischer Vorlagen gelten als ihre frühen Werkzeuge. Ihre demokratische und rechtsstaatliche Orientierung ist Legende; ihre Einordnung zunächst in den faschistischen Ständestaat und folgend in den NS-Staat pervertierte die einst hart erkämpfte Interessenvertretung zum Erfüllungsgehilfen zweier Diktaturen. 1946 wieder errichtet, blickt die AK auf eine Zeit rasanter Veränderungen und Entwicklungen zurück.

Der erste Teil des Buches bietet Einblicke in die Geschichte sowie in den historischen Rahmen der Arbeiterkammer (Autoren Johannes Grabmayer, Martin Gabriel, Hellwig Valentin und Vinzenz Jobst). Im zweiten Teil setzen sich Anton Pelinka, Emmerich Tálos, Josef Cerny, Georg Steiner, Heinz Pichler, Helmut Krainer und Gerwin Müller mit Tradition und Reformen auseinander. Alfred Wurzer, Kirstin Essenthier-Höchstätter und Winfried Haider weisen im dritten Teil in ihren Beiträgen auf das Thema Solidarität und die Zukunft der Arbeiterkammer in den nächsten Jahrzehnten hin. Mit einem Vorwort von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und einer Einbegleitung von AK-Präsident Günther Goach. Als Herausgeber konnte Johannes Grabmayer vom Geschichtsinstitut der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt gewon-

nen werden. Die Festschrift ist um 22 Euro über den ÖGB-Verlag (www.oegbverlag.at) erhältlich.

Buch über Josef und Michael Guttenbrunner

Eine anhaltende öffentliche Diskussion über demokratische Werte und Grundhaltungen veranlasste das Institut, ein bereits länger geplantes Vorhaben umzusetzen. Die Lebensverläufe der am Krappfeld geborenen und in Klagenfurt aufgewachsenen Brüder Michael und Josef Guttenbrunner fügen sich klar und deutlich in das vielfältige Mosaik der wechselvollen Geschichte der Kärntner Arbeiterschaft im 20. Jahrhundert und sollten in leicht verständlicher Weise dargestellt werden. Dabei spielt insbesondere das Leben des Arbeiterkindes, Soldaten, des Hilfsarbeiters, Amtsgehilfen und freischaffenden Dichters Michael Guttenbrunner eine dauerhafte und bleibende Rolle für die österreichische Literatur.

In manchmal knappen, aber überaus prägnanten Schilderungen entstanden in seinem Werk unverwechselbare Bilder. Michael Guttenbrunner hatte keinerlei akademische Ausbildung durchlaufen. Die Brotberufe, in denen er sich



Von links: Dir. Sarny, AK-Präsident Goach und Univ.-Prof. Grabmayer bei der Fertigstellung des AK-Buches in der Fa. Theiss, St. Stefan/Lavanttal.



Cover der Publikation über Josef und Michael Guttenbrunner. Autor: Vinzenz Jobst.

verdingte, ehe er freier Schriftsteller wurde, standen in denkbar großem Kontrast zu seiner literarischen Arbeit. Sein enormes Wissen, seine umfassende Belesenheit eignete er sich autodidakt an, wobei er das Glück hatte, auch vor allem in Kärnten immer wieder auf wohlwollende Förderer zu stoßen. Seine wichtigsten frühen Lehrer-

und Vaterfiguren befanden sich in Klagenfurt und waren mit Institutionen wie Landesregierung, Arbeiterkammer, Kulturämtern, Bibliotheken und Buchdruckereien verknüpft. Ebenfalls nicht typisch für den Sohn einer Arbeiterfamilie mit acht Kindern verlief auch die Laufbahn von Josef Guttenbrunner, der es vom ausgebildeten Volksschullehrer zum Leiter „seiner“ Schule in Ebenthal bei Klagenfurt brachte und als Aufbau- politiker der Nachkriegszeit Präsident des Landesschulrates, Vorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst und schließlich Präsident des Kärntner Landtages wurde. Er entwickelte sich aus seinen Erfahrungen und Wertvorstellungen heraus zu einem „Landesvater“, der sowohl seine slowenischen als auch die deutschen Landeskinder ebenbürtig anheimgestellt sah und die er über das von ihm geprägte Bildungswesen zu fördern wusste. Die Veröffentlichung zielt darauf ab, Gewerkschafts- schüler/innen, Betriebsrät/innen, Personalver- treter/innen sowie anderen, an der regionalen Arbeiterschaft Interessierten einen bleibenden Zugang zum Leben und Wirken von Menschen aufzuzeigen, die sich Zeit ihres Lebens den Grundwerten der Arbeiterbewegung, vor allem jedoch den Menschenrechten und den Grund- sätzen der Demokratie verbunden fühlten.

Im Berichtsjahr hat das Institut für die Ge- schichte der Kärntner Arbeiterbewegung wie- derum Institutionen und Persönlichkeiten bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Im Mit- telpunkt stand die weitere Bearbeitung archi- varischer Bestände aus dem Bereich der AK Kärnten, des ÖGB Kärnten sowie von Organi- sationen der Arbeiterbewegung, die Herstel- lung von Manuskripten, der Einsatz von Mate- rialien in Vorträgen und für die Kärntner Ge- werkschaftsschulen.

Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGA)

Im Jahre 2013 hat das Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGA) wiederum Institutionen und Persönlichkeiten bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Die weitere Bearbeitung archivarischer Bestände aus dem Bereich der AK Kärnten, des ÖGB Kärnten sowie von Organisationen der Arbeiterbewegung wurde fortgeführt. Für die Publikation von Univ.-Dozent Dr. Hellwig Valentin „Am Rande des Bürgerkrieges“ konnten wichtige fotografische Details aus dem Bestand des Archivs zur Verfügung gestellt werden.

Am 16. Mai 2013 fand die ordentliche Mitgliederversammlung und Neuwahl des IGA in der Arbeiterkammer Klagenfurt statt. AK-Präsident Günther Goach dankte den Organen für die geleistete Arbeit, Obmann und Geschäftsführer wurden einstimmig entlastet. Für die Funktionsperiode 2013 – 2015 wurden Univ.-Prof. Dr. Johannes Grabmayer (Obmann), Prof. Vinzenz Jobst (1. GF) sowie Mag. Heinz Pichler (2. GF) gewählt. Dem Vorstand gehören weiter Dir. Dr. Winfried Haider (Obm-Stv.), Dir.-Stv. Dr. Gerwin Müller, Martin Gressl und Mag. Reinhard Krassnig (Rechnungsprüfer) an.

Nach einer ausführlichen Präsentation der „Vorstudie zur Geschichte der Arbeiter/innen-Bewegung in Kärnten 1938 – 1945“ durch die beiden Autoren wurde das IGA ersucht, eine Detailerhebung im Rahmen eines einjährigen Forschungsprojektes vorzubereiten und zu realisieren. Der Vorstand schlug dazu vor, Mag. Daniel Weidlitsch mit der Aufgabe zu betrauen. Eine detaillierte Arbeitsplanung erfolgte bei einer Klausurtagung am 19. Juli 2013. Eine AMS-Förderung als „Eingliederungsbeihilfe“ für ein Jahr wurde erreicht. Die wissenschaftliche Begleitung ist durch das Institut für Geschichte der Uni Klagenfurt mit Univ.-Ass. Mag. Florian Kerschbaumer sichergestellt.

Im April 2013 wurde ein neues Mahnmal am Eingang des Landesgerichtes Klagenfurt mit der Nennung von 47 Menschen, die ihren

Widerstand gegen das NS-Regime mit ihrem Leben bezahlen mussten und hier verurteilt wurden, seiner Bestimmung übergeben. Unter ihnen befanden sich auch zahlreiche Angehörige der Kärntner Arbeiterbewegung. Das IGA veröffentlichte daher das Buch „Mit dem Tode bestraft – für immer ehrlos?“ Es gibt Auskunft über Entstehung und Absicht der Gedenkinitiative und die weiteren Perspektiven in der Auseinandersetzung mit der leidvollen Kärntner Landesgeschichte zwischen 1938 und 1945. In Beiträgen von Karl Stuhlpfarrer (†), Wilhelm Baum und Vinzenz Jobst werden viele Details sichtbar. 25 biografische Skizzen zu den hier verurteilten NS-Opfern, ein Vorwort des Kärntner Landeshauptmannes Dr. Peter Kaiser und der Gestaltungsentwurf von Architekt Klaus Holler ergänzen das Buch. Das Cover stammt vom Maler Manfred Bockelmann.



Cover der Publikation zur neuen Gedenkstätte vor dem Landesgericht Klagenfurt, erschienen im kitab-Verlag, Klagenfurt.